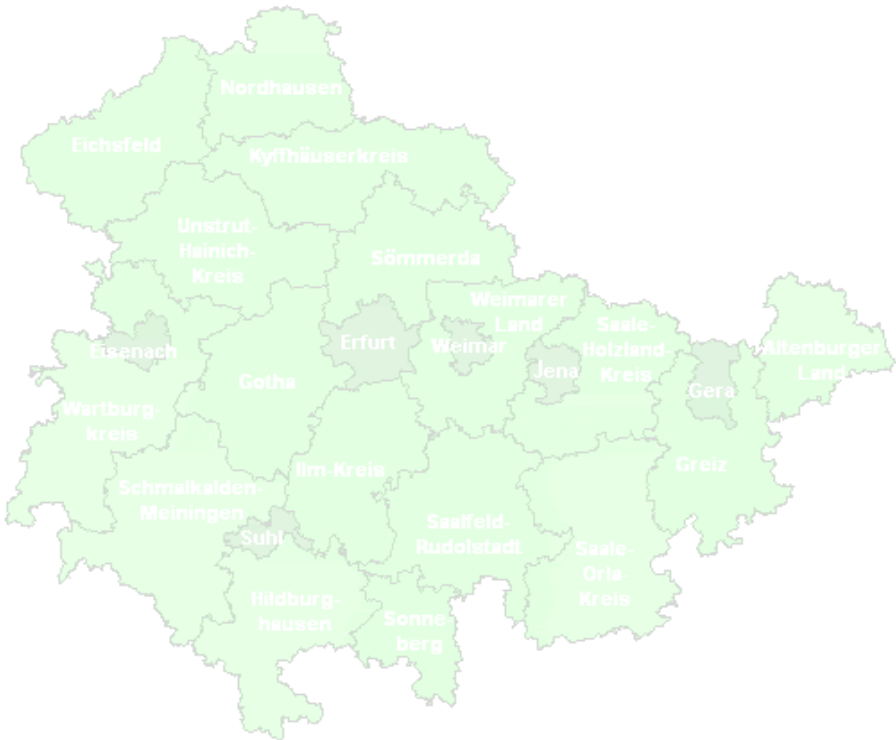




Jahresbericht 2005



Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

TLS - Jahresbericht 2005

- 1 Vorwort

- 2 Die Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.
 - 2.1 Organisationsstruktur
 - 2.2 Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr
 - 2.3 Geschäftsstelle

- 3 Tätigkeitsbericht der TLS-Geschäftsstelle
 - 3.1 Suchtselbsthilfefördermittelkoordination
 - 3.2 Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.3 Übersicht der TLS- Infostände 2005:
 - 3.4 TLS-Homepage www.tls-suchthilfe-thueringen.de
 - 3.5 TLS-Rundbriefe
 - 3.6 Fach- und Gremienarbeit

- 4 Fachausschussarbeit (FA) und Themenspezifische Arbeitsgruppen (TAG)
 - 4.1 FA Selbsthilfe
 - 4.2 FA Prävention
 - 4.3 FA Psychosoziale Beratungsstellen (PSBS)
 - 4.4 FA Arbeits- und Beschäftigungsprojekte (ABP)
 - 4.5 FA komplementäre Suchtkrankenhilfe (KSKH)
 - 4.6 TAG Raucherentwöhnung
 - 4.7 TAG Hepatitis und Sucht
 - 4.8 Qualitätszirkel substituierender Ärzte in Thüringen

- 5 Veranstaltungen der TLS
 - 5.1 Wochenendveranstaltungsreihe „Dittrichshütte“
 - 5.2 Fördermittelweiterbildung für die Suchtselbsthilfe
 - 5.3 Fallmanagerschulungen „Sucht und Suchthilfe“
 - 5.4 Fachtag „Suchtprävention im Schulalltag“
 - 5.5 Fachtag „Die süchtige Leistungsgesellschaft“
 - 5.6 Jahrestagung DVJJ „Drogenkonsum und Jugendkriminalität“
 - 5.7 TLS-Feriencamp für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien

- 7 Anhang

1 Vorwort

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.,*

für das Jahr 2005 übergeben wir Ihnen hiermit unseren Jahresbericht der Sie nochmals die Aktivitäten des Jahres 2005 nachvollziehen lässt.

Eine Vielzahl von Engagement wurde vor allem in der Zukunftsgestaltung des Vereines gebracht und gleichzeitig wurden aktuelle Entwicklungen in die konzeptionellen Möglichkeiten eingebracht. Diskussions Schwerpunkte über das Jahr 2005 waren die Einführung neuer Gesetzmäßigkeiten SGB II und SGB XII, sowie deren Umsetzung. Der Prozess der Kommunalisierung setzt sich in Thüringen weiter fort. Durch die Veränderungen waren Unsicherheiten bei unseren Zielgruppen, wie z.B. erhebliche Verzögerungen bei der Umsetzung vor Ort erkennbar. Hier konnte die TLS e.V. durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Aktivitäten öffentlich sichtbar und nach innen präsent Einfluss nehmen. Daran haben die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle mit viel persönlichen Einsatz einen großen Anteil geleistet. Der Vorstand dankt Ihnen für Ihr Engagement.

Ein Dank gilt ebenso der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen. Mit der engen Kooperation konnten und können in Zukunft Synergieeffekte in der Zusammenarbeit genutzt werden.

Für die intensive Unterstützung durch die Selbsthilfe in den letzten Jahren soll hier ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Die Gruppen und aktiven Mitglieder haben in den schweren Zeiten der letzten Jahre lange den Verein nachhaltig unterstützt. Das war in der fachlichen Arbeit zu spüren, aber auch besonders durch ihre intensiven politischen Aktivitäten für den Erhalt der Geschäftsstelle auch für die nächsten Jahre der Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V..

Für die Unterstützung der Förderer der Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. wird insbesondere gedankt:

Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit, Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Barmer-Ersatzkasse, Thüringer Ehrenamtsstiftung, Firma ent, GlaxoSmithKline, Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche in Thüringen, sowie allen, die uns unterstützt haben.

Dieser Ganzjahresrückblick gibt Ihnen sicher eine gute Übersicht, über die Möglichkeiten der TLS e.V. besonders auch für die nächsten Jahre.

Ihr geschäftsführender Vorstand

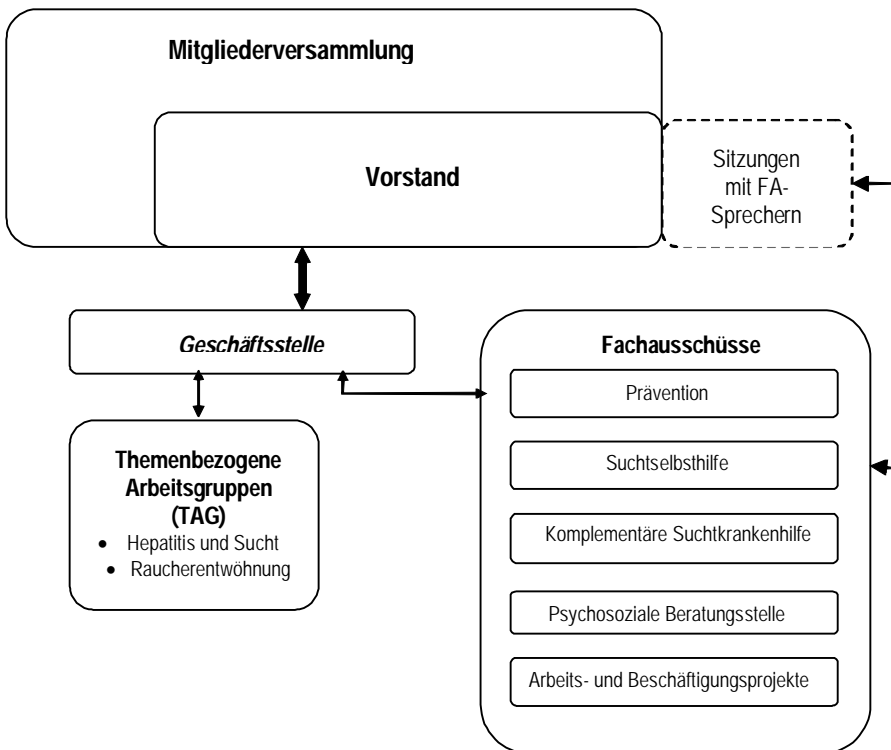
2 Die Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

Die Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. ist seit 1992 ein eingetragener Verein, der sich mit dem Themenfeld der Suchtproblematik in Thüringen auseinandersetzt. Im Vordergrund der Arbeit steht die Verbesserung der Angebotssituation für Menschen mit Suchtproblemen oder -gefährdung. In diesem Zusammenschluss finden sich Verbände, Einrichtungen und Organisationen aus Thüringen, die innerhalb des Suchtkrankenhilfesystems arbeiten. Der Verein ist vom Finanzamt Erfurt als gemeinnützig anerkannt.

Die TLS ist Mitglied im Thüringer Arbeitskreis Rehabilitation und Gesundheit e.V., der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (bagls) und in der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) organisiert.

2.1 Organisationsstruktur

Die Arbeitsstruktur der Mitglieder soll in der folgenden Abbildung verdeutlicht werden.



2.2 Vorstand und Mitglieder der TLS im Berichtsjahr

Der Vorstand der Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.:

Vorsitzende: Susann Henckell, Paritätischer Landesverband Thüringen e. V.,
Bergstraße 11, 99192 Neudietendorf, Telefon 036202/26223, Fax 036202/26258, E-Mail:
shenckell@paritaet-thueringen.de

1. Stellvertreterin: Andrea Schwalbe, Diakonisches Werk der Evangelischer Kirchen in
Mitteldeutschland e. V., Ernst-Thälmann-Straße 90, 99817 Eisenach, Telefon 03691/810108, Fax
03691/810321, E-Mail: ki-ju-fam@diakonie-ekm.de

2. Stellvertreterin: Juliana Kraus, Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.,
Wilhelm-Külz-Straße 33, 99084 Erfurt, Telefon 0361/6729119, Fax 0361/6729122, E-Mail:
krausj@caritas-bistum-Erfurt.de

Doris Sieber, AWO Landesverband Thüringen e. V.,
Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt, Telefon 0361/21031153, Fax 0361/21031149, E-Mail: sieber@awo-
thueringen.de

Annegret Knoch, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland e. V.,
Michaelisstraße 14, 99084 Erfurt, Telefon 0361/590370, Fax 0361/5903715, E-Mail:
Stadtmisefsuchtb@aol.com

Andreas Holl, Deutscher Guttempler-Orden,
Am Großen Gleichberg 2, 98631 Römhild, Telefon 036948/872035, Fax 036948/872057, E-Mail:
andreas.holl@web.de

Manfred Fiedelak, Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,
Friedrich-Henze-Straße 85, 06179 Teutschenthal, Telefon 034601/26614, Fax 034601/26615, E-Mail:
m.fiedelak@blaues-kreuz.de

Dr. med. Winfried Bertram, Gesellschaft gegen Alkohol- und Drogengefahren e. V.,
Erbisäcker 1, 96484 Wiesenfeld, Telefon 036958/872038, Fax 036948/872057, E-Mail:
bertram@therapiezentrum-roemhild.de

Dr. med. Peter Fuhr, Fuest-Unternehmensgruppe, Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg,
Telefon 036741/490, Fax 036741/49135, E-Mail: info@klinik-bad-blankenburger.de

Die Mitglieder:

Benno Bomm, Kreuzbund e.V., Landesverband Thüringen, Paulinzellaer Str.41, 99310 Arnstadt,
Tel:03628/641682, E-Mail: BennoBomm@aol.com

Frank Günther, Therapiezentrum Römhild, Am Großen Gleichberg 2, 98631 Römhild, Tel: E-
Mail: info@therapiezentrum-roemhild.de

2.3 Geschäftsstelle der TLS

In der Geschäftsstelle der TLS waren 2 Mitarbeiterinnen beschäftigt und so konnte eine kontinuierliche Ansprechbarkeit wieder sichergestellt werden.

<u>Stellenbezeichnung</u>	<u>Aufgaben</u>	<u>Stelleninhaberin</u>
Koordinatorin	Geschäftsstellenleitung Fach- und Gremienarbeit Öffentlichkeitsarbeit	Claudia Plöttner
Sachbearbeiterin	Fördermittelbearbeitung Selbsthilfe Verwaltungsaufgaben	Jeanette Krieger

3 Tätigkeitsbericht der TLS - Geschäftsstelle

Mit der Stellenkontinuität im Berichtsjahr konnte die Geschäftsstelle ihre Funktion als Schnittstelle in und aus dem Suchtkrankenhilfesystem wieder aufnehmen.

Neben der Funktion als Ansprechpartner und Informationsdienstleister zu Fragen der Suchterkrankung für die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, die Suchtselbsthilfegruppen und für MitarbeiterInnen anderer Unterstützungssysteme zählt die Fördermittelbearbeitung, die Fachausschuss- und Gremienarbeit zu Kernaufgaben der Geschäftsstelle. Eine weitere Aufgabe liegt in der Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungsangeboten zu aktuellen Schwerpunktthemen.

3.1 Suchtselbsthilfefördermittelkoordination

In der Geschäftsstelle wurden die Koordinationsaufgaben zur Antragstellung, die Begleitung der Vergabeausschüsse, der Weiterleitung und die Verwendungsnachweisprüfung für die Suchtselbsthilfefördermittel der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) und der Landesversicherungsanstalt Thüringen (LVA), bearbeitet.

Bei den BfA-Regionalmitteln konnten 2005 für 48 Suchtselbsthilfegruppen eine Gesamtsumme von 23.235,10 € ausgezahlt werden. Die Fördersumme für die Suchtselbsthilfegruppen von der LVA-Thüringen lag im Berichtsjahr bei 25.116,79 € und wurde an 58 Suchtselbsthilfegruppen ausgezahlt. Insgesamt handelte es sich um einen Umfang von 123 Anträgen, die für unterschiedliche Fördermittelverfahren bearbeitet wurden. Die zusammengestellten Unterlagen wurden in zwei Vergabeausschüssen entsprechend der Förderrichtlinien gesichtet und anschließend weitergeleitet.

Wir bedanken uns an dieser Stelle recht herzlich bei den Rentenversicherungsträgern für die Unterstützung der Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen.

3.3 Übersicht der TLS- Infostände 2005:

Veranstaltung (Datum, Ort, Titel)	Veranstalter	Zielgruppe	Teilnehmer
02. März, Saalfeld Impf Fortbildung für Ärzte	Gesundheitsamt Saalfeld-Rudolstadt	Ärzte mit Impfberechtigung im LK Saalfeld-Rudolstadt	35
05./06. März, Messe Erfurt Thüringer Gesundheitswoche	Freistaat Thüringen	Allgemeine Bevölkerung	Großver-anstaltung
11. Juni, Thüringer Landtag Tag der offenen Tür des Thüringer Landtags	Thüringer Landtag	Allgemeine Bevölkerung	Großver-anstaltung
August bis Oktober, Erfurt, Kunsthalle am Fischmarkt „Lebens(t)räume“	Stadtverwaltung Erfurt, Thüringer Kultusministerium	Schülergruppen aus Thüringen und Interessierte	13.824 Besucher
09. November, Augustinerkloster in Erfurt Jahrestagung der Vereinigung der Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen	Deutsche Vereinigung der Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen Landesverband Thüringen	Mitarbeiter der Thüringer Justiz	130
12. November, Kaisersaal in Erfurt 6. Thüringer Rehabilitationstag	Thüringer Arbeitskreis Rehabilitation und Gesundheit e.V.	Allgemeine Bevölkerung	Großver-anstaltung
26. November, LÄK in Jena (Maua) Fortbildung „Suchtmedizin - Baustein IV“	Landesärztekammer Thüringen	Ärzte mit Qualifikation Suchtmedizinische Grundversorgung	21

3.4 TLS –Homepage www.tls-suchthilfe-thueringen.de

Mit der Neugestaltung unserer Homepage ist es uns gelungen, ein Informationsportal zu entwickeln, welches mit der Einarbeitung des Suchtwegweisers eine umfassende Angebotsdarstellung der Unterstützungsmaßnahmen in Thüringen für Suchtkranke und -gefährdete darstellt.

Neben einer Übersicht nach Angebotsformen (Beratungsstelle, Tagesstätte etc.) haben wir alle Angebote nach Landkreisen eingearbeitet, um Betroffenen und Interessierten einen leichteren Zugang zu diesen Informationen zu bieten.

Des Weiteren bieten wir aktuelle Informationszugänge zu den unterschiedlichen Themenfelder (u.a. Datenlagen, Studien, Substanzkunde, Selbsttests, Informationsmaterial, wichtige downloads). In unserem Terminkalender finden sich Vorankündigungen für Veranstaltungen der TLS und unserer Kooperationspartner. Diese Angebotspalette soll auch zukünftig weiter ausgebaut werden und somit eine höhere Attraktivität für die Nutzer erhalten. Die bisher kontinuierlich steigende Besucherzahl unserer Website zeigt, dass dieses Angebot angenommen wird. Für das zweite Halbjahr wurden 1.875 Besucher registriert.



<p>Informationen</p> <ul style="list-style-type: none"> Downloads Terminkalender Selbsthilfe Projekte Einrichtungen nach Regionen Einrichtungen nach Angebotsarten Arbeitshilfen Links Verein Gästebuch Kontakt Impressum Suche Aktuelles Login 	<p>Selbsttest zum Alkoholkonsum</p> <p>Die Universität Lübeck hat einen anonymen online Selbsttest zum Trinkverhalten entwickelt, mit dem das eigene Trinkverhalten überprüft werden kann. Im Anschluss an die Befragung erhalten Sie eine persönliche Rückmeldung zu Ihrem gesundheitlichen Risiko. www.alkohol-selbsttest.de</p> <p>Telefonberatung der BZgA</p> <p>Hier finden Sie die verschiedene Telefondienste der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung für verschiedene suchtspezifische Themen. Suchtvorbeugung + Raucherentwöhnung + Essstörung + Glücksspiel weiterlesen >></p> <p>Substanzinformationen</p> <p>Für Informationen und Wissenstest zu den verschiedenen Substanzen. weiterlesen >></p>
---	--

3.5 TLS-Rundbriefe

Im Berichtszeitraum wurden zwei Ausgaben des überarbeiteten TLS-Rundbriefes veröffentlicht. Themenschwerpunkte waren die neuesten Untersuchungen zur Drogenaffinität Jugendlicher und Studien zu Ökonomie und Sucht. Mit diesem Medium will die TLS einige Fachinformation, u.a. Daten und Fakten zur Suchtkrankenstatistik in Thüringen, Kurzinformationen über aktuelle Studien und Untersuchungen zu

4 Fachausschussarbeit (FA) und Themenspezifische Arbeitsgruppen (TAG)

Die Fachausschussarbeit bildete auch im vergangenen Jahr eine wichtige fachliche Grundlage für die Weiterentwicklung innerhalb der TLS. Im folgenden werden einige Arbeitsergebnisse kurz aufgeführt.

4.1 FA Selbsthilfe

FA-Sprecher: Frank Wahl (Freundeskreis Ohrdruf)

Der FA Selbsthilfe traf sich viermal in 2005 und nahm aktiv an der Gestaltung der Wochenendweiterbildung „Dittrichshütte“ Anteil. Das bestehende Auswertungssystem (Fragebögen) wurde überarbeitet und die Auswertung der vergangenen Veranstaltungen wurde in der Planung berücksichtigt.

Weitere Themen des Fachausschusses waren aktuelle Probleme in der Finanzierung der Selbsthilfearbeit und die Unterstützung des Erhaltes der Geschäftsstelle der TLS.

Am Ende des Jahres erfolgte eine Neuwahl des FA-Sprechers. Herr Wahl legte nach 10 Jahren engagierter Tätigkeit sein Amt nieder. Zum neuen FA-Sprecher wurde Herr Hübner (Kreuzbund) und als Stellvertreter Herr Holl (Guttempler) gewählt.

Wir möchten an dieser Stelle Herrn Wahl für seine langjährige Arbeit Dank sagen, insbesondere für seinen Einsatz zum Erhalt der Veranstaltungsreihe in Dittrichshütte, deren Durchführung einen unschätzbaren Stellenwert für die Qualität der Suchtselbsthilfearbeit in Thüringen hat.

4.2 FA Prävention

FA-Sprecher: Gerald Böhm (Suchtberatung Eisenach, Kompass gGmbH.)

Die Arbeit dieses Fachausschusses wurde geprägt durch weitere Reduzierung der PräventionsmitarbeiterInnen im Freistaat, durch Umstrukturierungen und das Wegbrechen von entwickelten Arbeitsstrukturen. Mit der Planung und Umsetzung eines Fachtages für Kreisschulsprecher zu den Möglichkeiten der Präventionsarbeit an Thüringer Schulen wollte der FA eine neue Gruppe von Multiplikatoren für die Präventionsarbeit gewinnen.

Mit den positiven Rückmeldungen zu dieser Veranstaltung wurde bei der Auswertung Zugang in der Präventionsarbeit als weiter ausbaubar eingeschätzt und im kommenden Jahr wird auf die Erfahrung aufbauend ein weiteres Modul geplant und durchgeführt.

4.3 FA Psychosoziale Beratungsstellen (PSBS)

FA-Sprecher: Winfried Vockrodt (Suchtberatungsstelle Leinefelde-Worbis, Caritas)

Der FA-PSBS traf sich im vergangenen Jahr insgesamt dreimal: Am 16.03. in der TLS in Erfurt, am 06.06. in Neuhaus/R. und am 17.10. in Eisenberg. Im FA sind die Vertreter des DPWV, des Diakonischen Werkes und der Caritas tätig.

Der FA beschäftigte sich mit Themen, die die Mitarbeiter der Beratungsstellen unmittelbar angingen. Dabei ging es zum einen um inhaltlich-fachliche Themen, als auch um Fragen,

die Finanzierung und sozialpolitische Präsenz betreffen. Z.B.: Raucherentwöhnung, FreD-Projekt, Hartz IV, Substitution.

Es war uns wichtig, auf Trends hinzuweisen, auf Entwicklungen frühzeitig zu reagieren, auf den Erhalt und die Profilierung der ambulanten Suchthilfe positiv hinzuwirken. In diesem Sinne wollen wir unsere Arbeit in 2006 fortsetzen.

4.4 FA Arbeits- und Beschäftigungsprojekte (ABP)

FA-Sprecher: Wolfgang Kuhlmann (Hilfe zur Selbsthilfe Eisenach e.V.)

In diesem Fachausschuss treffen sich Vertreter von Arbeits- und Beschäftigungsprojekten, die mit Suchtkranken in Thüringen arbeiten. Die Veränderungen mit der Einführung des SGB II, insbesondere die 1 €-Jobs, prägten das Themenspektrum innerhalb des Austausches. Die Entwicklungen waren in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich. Die Argen reagierten im Rahmen ihrer Ermessensspielräume sehr differenziert.

Der Fachausschuss erarbeitete bei seinen Treffen ein Positionspapier zur Umsetzung von Arbeits- und Beschäftigungsprojekten für die Zielgruppe der Suchtmittelabhängigen. Dieses Positionspapier ist dem Jahresbericht als Anhang beigefügt.

4.5 FA komplementäre Suchtkrankenhilfe (KSKH)

FA-Sprecher: Gerald Uhlworm (Neustart gGmbH)

Die neue Sozialgesetzgebung, die zum 01.01.2005 in Kraft getreten ist, sorgte im zurückliegenden Zeitraum für erhebliche Verunsicherungen in der Sucht- und Drogenhilfe.

So war es vornehmliche Aufgabe des Fachausschusses komplementäre Suchtkrankenhilfe der TLS auf die wesentlichen Veränderungen aufmerksam zu machen um rechtzeitig auf drohende Benachteiligungen für sucht- und drogenkranke Menschen in Thüringen zu reagieren.

Während Ende 2004 alle komplementären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Thüringen weitestgehend ausgelastet waren, so war doch im ersten Halbjahr 2005 ein Rückgang in der Belegung der Einrichtungen um bis zu 50 % zu verzeichnen. Besonders betroffen davon waren Tagesstätten. Grund war die Verunsicherung der Leistungsträger bei der Umsetzung der gesetzlichen Regelungen nach SGB II und SGB XII, aber auch die unterschiedlichen Auslegungen der Paragraphen 7 Abs. 4 und 44 a SGB II.

Die Zuständigkeit des SGB II für Menschen in stationären Einrichtungen der Eingliederungshilfe scheidet nicht daran, dass dieser Personenkreis erwerbsunfähig wäre, das ist eine deutliche Minderheit, sondern daran, dass der Aufenthalt dieser Menschen in der Regel länger als sechs Monate dauert. Darüber wurde vor allem mit den zuständigen

Leistungsträgern und den beteiligten Einrichtungen diskutiert. Als Ergebnis der Arbeit konnten im 2. Halbjahr wieder ansteigende Belegungszahlen verzeichnet werden.

Einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit des Fachausschusses bildete die Diskussion um die Umsetzung des Paragraphen 79 SGB XII in Thüringen.

So wurde intensiv über Veränderungen zu Richtlinien und Rahmenstandards in Sozialtherapeutischen Wohn- und Übergangwohnheimen der Suchtkrankenhilfe in Thüringen diskutiert und an der Erarbeitung von Richtlinien zu Rahmenstandards in Tagesstätten für chronisch beeinträchtigte Abhängigkeitskranke mitgewirkt.

Eine umfangreiche Diskussion dazu wird es auch im kommenden Jahr geben, da über Leistungstypen und Hilfeempfängergruppen mit einem vergleichbaren Hilfebedarf auf Landesebene weiter verhandelt werden wird.

Schwerpunkt der letzten Fachausschusssitzung in diesem Jahr waren Gespräche über neue Klientengruppen in den Einrichtungen.

So zeichnen sich Gruppen von Hilfeempfängern ab, die älter als 65 Jahre sind, die zunehmend pflegebedürftig sind und die zum Teil bis zu ihrem Lebensende in Einrichtungen betreut werden müssen. Dem gegenüber steht eine zunehmende Zahl junger Menschen mit chronischen Beeinträchtigungen oder einer drogeninduzierten Psychose, die über eine unzureichende schulische oder berufliche Bildung verfügen und bei denen Leistungen nach dem SGB VIII nicht mehr erbracht werden können.

Diesen Zielgruppen ein entsprechendes Betreuungsangebot zu unterbreiten, ihnen eine soziale und berufliche Perspektive zu eröffnen und entsprechende Leistungen zu vereinbaren, wird Aufgabe für die Arbeit des Fachausschusses im kommenden Jahr bleiben. Die Frage nach entsprechenden Einrichtungen zur Betreuung neuer Klientengruppen bleibt deshalb aktueller denn je.

Ebenfalls soll zukünftig intensiver über die Arbeit in teilstationären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in Thüringen gesprochen und bei kommenden Sitzungen des Fachausschusses der Bereich der Hilfe zur Selbsthilfe durch die entsprechenden Vertreter eingebunden werden.

4.9 TAG Raucherentwöhnung

Raucherentwöhnungsprogramme stellen ein Angebot innerhalb von Suchtberatungsstellen in Thüringen dar, welche nur einen geringen Zulauf genießen. In den vergangenen Jahren wurde mit einigen Krankenkassen eine Rahmenempfehlung geschlossen, in der die konzeptionellen Grundlagen festgeschrieben wurden. Hierzu fand in den zwei Treffen eine Situationsanalyse statt, in der die Probleme bei der Umsetzung deutlich herausgearbeitet werden konnten.

Die Arbeitsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, an diesen Punkten anzusetzen, um das Angebot der Raucherentwöhnung in 10-Schritten einer breiteren Klientel zugänglich zu

In der Auseinandersetzung mit den Unterschieden in der Selbsthilfearbeit zwischen den Organisationen zeigten sich auch viele Gemeinsamkeiten und Kooperationsmöglichkeiten unter den Gruppen. Die Auseinandersetzung mit der Abhängigkeit eines Angehörigen war das zentrale Thema des Wochenendes. Hier wurden einige Unterschiede besonders deutlich. Zum einen der Altersunterschied der Abhängigen (Drogen/Alkohol) und die Form der familiären Beziehung zwischen Angehörigen und Abhängigen (Eltern -Kind / Partnerschaft). Hier zeigten sich Besonderheiten z.B. im Bereich der Verantwortung für den Angehörigen, hier berichteten die Eltern von sehr schwierigen Lernprozessen, die sie durchlebt haben. Der Wunsch das Kind in ein selbstständiges Leben zu führen wird bei einer Abhängigkeit zu einer Gradwanderung zwischen verantwortlich sein und selbst bestimmtes Handeln. Der Austausch von Eltern, Partnern und Abhängigen stellte in den gemischten Arbeitsgruppen eine Diskussionsatmosphäre her, die es vielen ermöglichte, ihren Blickwinkel auf die eigene Problemsituation zu ändern und damit neue Handlungsstrategien entwickeln zu können.

Die Veranstaltungsreihe der Thüringer Suchtselbsthilfe „Dittrichshütte“ zeigte auch in 2005 ihren besonderen Charakter und die hohe Qualität in der Suchtselbsthilfearbeit. Der Austausch zwischen den verschiedenen Betroffenen (Abhängigen und Angehörigen) bietet unschätzbare Möglichkeiten für die Erweiterung der Blickwinkel auf Situationen und Problemlagen, welche zu einem verbesserten Verständnis der eigenen Situation beiträgt. Diese überverbandlichen Weiterbildungswochenenden dienen insbesondere durch ihren multiplikatorischen Charakter der Stärkung des Selbsthilfenetzwerkes. Die folgende Tabelle beschreibt die Teilnehmerstruktur und die Bewertung der Wochenenden bei der Rückmeldung im vergangenen Jahr.

Seminar	Anzahl der Teilnehmer	Männer	Frauen	Altersschnitt in Jahren	Bewertung
Illegale Drogen	47	33	14	--	1,3
Rückfall	58	38	20	51	1,7
Frau & Sucht	30	15	15	47,7	1,5
Elternkreis	34	21	13	47,4	1,8
Gesamt	169	107	62	48,7	1,6

5.2 Fördermittelweiterbildung für die Suchtselbsthilfe

Die Fördermittelsituation für die Suchtselbsthilfe hat sich in den vergangenen Jahren kaum verändert. Die immer weiter wachsende Anzahl der bestehenden Gruppen mit ihren vielen Aktivitäten wirkt sich auf das auszahlende Finanzvolumen pro Gruppe hingegen deutlich aus. Hinzu kommt die Fluktuation innerhalb der ehrenamtlichen Gruppenstrukturen und den sich verändernden Lebenssituationen der Selbsthilfemitglieder. Die Schwierigkeiten bei der Fördermittelbeantragung, im Sinne der Form- und Fristenwahrung, wollen wir mit einem rotierenden Weiterbildungsangebot in vier Regionen Thüringens entgegenreten.

Diese Veranstaltungen sollen halbjährlich in einer anderen Region (Nord, Süd, Ost, West) vorgehalten werden, um so eine kontinuierliche Informationssituation in den nächsten Jahren zu gewährleisten und damit ein stabiles Selbsthilfenetzwerk von Ehrenamtlichen zu stabilisieren.

2005 haben wir mit der ersten Veranstaltung in Nordhausen in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk und dem Blauen Kreuz (am 19.11.2005) begonnen. Hier trafen sich 14 Vertreter aus Suchtselbsthilfegruppen, um sich über die richtige Beantragung und korrekte Nachweisführung zu informieren.

Geplant ist die nächste Veranstaltung für den 16. Februar 2006 in Suhl, danach werden Ost- und Westthüringen folgen.

Die Folgen der Umstrukturierung im Zusammenhang mit dem in Kraft treten des SGB II waren im vergangenen Jahr ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit.

Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Ärgernissen der Landkreise und Städte und dem Suchthilfesystem stand für uns im Vordergrund.

Zu Beginn des Jahres wurde in Gesprächen mit Mitarbeiterinnen der verschiedenen Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, dem Medizinischen Dienst der Bundesagentur für Arbeit und dem fdr (Fachverband Drogen und Rauschmittel e.V.) ein deutlicher Bedarf für Fortbildungsangebote auf dem Gebiet der Suchtproblematik festgestellt.

Um die unterschiedlichen regionalen Unterstützungsangebote in die Fortbildung besser einbeziehen zu können, wurde eine Veranstaltungsreihe von fünf Weiterbildungen konzipiert, in deren Abläufen neben Grundkenntnissen zu dem Suchtverlauf und Krankheitsbildern verschiedene Einrichtungen die Möglichkeit hatten, ihre Unterstützungsangebote darstellen zu können. Nach den Referaten zu den Themenkomplexen wurde in allen Veranstaltungen rege diskutiert. Die Beteiligten tauschten sich über Arbeitsabläufe in beiden Strukturen aus und konnten aufgrund des regionalen Bezuges Arbeitskontakte intensivieren, die bei der Bewältigung zukünftiger Problemstellungen als hilfreich angesehen wurden.

Auch im kommenden Jahr werden wir gemeinsam mit dem fdr an der Weiterentwicklung eines Fortbildungsangebotes für Fallmanager in Thüringen arbeiten.

5.3 Fachtag „Suchtprävention im Schulalltag“

Die Zielgruppe der Kreisschulsprecher aus Thüringen wurde von den Mitgliedern des Fachausschuss Prävention für einen Präventionsfachtag ausgewählt, um mit den begrenzten Ressourcen der Präventionsarbeit neue Multiplikatorengruppen zu erreichen.

Begrüßt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Frau Dr. Spanngenberg vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Familie und Herrn Gerald Böhm (Fachausschussprecher Prävention) der die Veranstaltung maßgeblich mitgestaltete.

Mit der Informationsvermittlung zu Möglichkeiten und Grenzen von Präventionsarbeit im Schulalltag wollten wir die Kreisschulsprecher für diesen Themenbereich gewinnen und ihnen praktische Handlungsempfehlungen an die Hand geben, mit denen sie Präventionsangebote an ihren Schulen in Zusammenarbeit mit Beratungslehrern, Elternvertretern u.a. umsetzen können. Hierzu wurde ihnen das Netzwerk der Präventionsmitarbeiter von Bernd Dembach (TKS - Thüringer Koordinierungsstelle für Suchtprävention) aufgezeigt. Einige spezielle Präventionsangebote für Schüler wurden im Rahmen dieser Veranstaltung vor. Hierzu gehörten die Projekte der Suchthilfe in Thüringen gGmbH „HALT - Hart am Limit“, „Rauchfreie Schule“ und das Drogerieprojekt, die Fragen der Schüler direkt beantworteten.

Im Nachgang zu dieser Veranstaltung zeigte sich, welcher hoher Bedarf an Informationen und Gesprächen zur Umsetzung in dieser Multiplikatorengruppe vorhanden ist. So daß der FA-Prävention Folgeveranstaltungen plant.

5.4 Fachtag „Die Süchtige Leistungsgesellschaft“

Mit den Themen Essstörungen und Amphetaminmissbrauch bei Jugendlichen sehen sich immer mehr Sozial-/PädagogInnen in den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen konfrontiert. Die Informationen zu Verhaltensstörungen und den regionalen Hilfs- und Unterstützungseinrichtungen stießen hier auf großes Interesse.

In Zusammenarbeit mit der Thüringer LIGA der Freien Wohlfahrtspflege haben wir einen Fachtag gestaltet, der einen Einblick in dieses Themenspektrum bot.

Der Geschäftsführer der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen, Herr Schwiefert, eröffnete die Veranstaltung und wies auf die Wichtigkeit von sich weiterentwickelnden Angeboten hin.

Herr Dr. Bertram, Chefarzt der Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen in Römhild, stellte im ersten Fachreferat einige Grundlagen zur Thematik der Verhaltensstörungen dar. Der Trend von Jugendlichen, mit Hilfe von Stimulanzien Probleme in der Jugendphase zu überbrücken, birgt langfristige Risiken, die sich kaum abschätzen lassen. Wichtig sind die Einsicht in die subjektiv als schwierig erlebten Situationen und Unterstützungsangebote bei der Bewältigung der Jugendphase ohne dauerhaften Substanzkonsum.

Frau Dr. Matkay, Ärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am Heliosklinikum in Erfurt, berichtete von den Entwicklungen der letzten Jahre aus der Sicht auf ihrer Station. Sie referierte über die verschiedenen Essstörungen und bezog sich auf spezielle Unterstützungsangebote in der Erfurter Klinik.

Im Anschluss zeigte Frau Dr. Kromholz, Chefärztin der Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen Klosterwald, die stationären Behandlungsmöglichkeiten in Therapiekliniken auf. In diesem Referat wurden spezielle Arbeitsansätze bei der Überwindung von Störungsbildern mit ihrem therapeutischen Hintergrund ausgeführt.

Bei der Auswertung der Rückmeldebögen bestätigte sich der positive Eindruck der Gesamtveranstaltung. Die Teilnehmer waren mit der Auswahl und Abstimmung der Vorträge zufrieden und wünschten sich weitere Veranstaltungen zu aktuellen Themenfeldern.

5.5 Jahrestagung DVJJ „Drogenkonsum und Jugendkriminalität“

Die Jahrestagung der Deutschen Vereinigung der Jugendgerichtshilfen und Jugendgerichte - Landesverband Thüringen befasste sich in diesem Jahr mit der Thematik Drogenkonsum und Jugendkriminalität.

Bei der Planung wurde die TLS mit eingebunden und konnte bei der Themenauswahl und der Ausgestaltung einen aktiven Beitrag zu dieser Veranstaltung leisten. Erreicht wurden 130 Vertreter der Justiz aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen.

Die Referate informierten über die aktuelle Konsumsituation Jugendlicher, den Umgang mit Jugendkriminalität und Informationen zu den vorhandenen Unterstützungsangeboten für Drogenabhängige. In den Workshops am Nachmittag konnten die Teilnehmer sich verschiedenen Schwerpunktthemen in Kleingruppen widmen. Neben einem Workshop zur Stoffkunde - Herkunft, Wirkungsweise und Nebenwirkungen von psychoaktiven Substanzen, wurde das Kursangebot „FreD - Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten“ von Beratungsstellenmitarbeitern vorgestellt, „HALT - Hart am Limit“ ein Bundesmodellprojekt zum Alkoholkonsum Jugendlicher wurde in seiner Umsetzung dargestellt und die Fachklinik „Rusteberg“ stellte ihr Entwöhnungskonzept für Drogenabhängige dar. In den Workshops wurde angeregt über die verschiedenen Themen diskutiert und Schnittstellenprobleme angesprochen. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass dies als Beginn einer verbesserten Abstimmung zwischen den Institutionen der Justiz und der Suchtkrankenhilfe angesehen wurde und eine Weiterentwicklung der Zusammenarbeit in vielen Teilbereichen angestrebt werden sollte.

5.6 TLS-Feriencamp für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien

Das Angebot eines Feriencamps für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien wurde in 2005 zum ersten Mal geplant. Leider konnte das Projekt noch nicht umgesetzt werden, da die Finanzierung nicht abgesichert werden konnte.



Mit diesem Projekt will die TLS ein Angebot initiieren, welches nach erfolgreichem Verlauf und der Aussicht auf finanzielle Unterstützung einen festen Platz im Spektrum der Unterstützungsmaßnahmen bilden kann.

Zielgruppe für dieses Angebot sind Kinder und Jugendliche, die in ihrer Herkunftsfamilie mit dem Suchtproblem eines Familienmitgliedes aufwachsen, bzw. aufgewachsen sind. Das Alterspektrum unter den Kindern sollte von 12 bis 18 Jahre reichen. Der Zugang zu dieser Zielgruppe soll über die Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen in Thüringen erreicht werden.

Innerhalb der zehntägigen Ferienfreizeit sollte den Kindern und Jugendlichen in altersspezifischen Gruppen eine Angebotspalette geboten werden, in denen sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend ausprobieren können und sollen. Die Angebote gehen von Sport und Spiel über Kreativangebote bis hin zum Einbau von Präventionselementen.

Dieser Rahmen soll es ihnen ermöglichen, sich mit Abstand von der aktuellen Situation zu Hause, mit den eigenen Bedürfnissen auseinanderzusetzen. Insbesondere das Treffen mit anderen Betroffenen soll ihnen in angeleiteten Gruppengesprächen neue Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, um mit der Situation zu Hause umgehen zu können.

Die Kinder sollen gestärkt und selbstbewusster mit ihrer Lebenssituation umgehen lernen, wobei es wichtig ist, dass sie Unterstützung erhalten, die sie in ihrer Situation umsetzen können, ohne neue Konfliktpotenziale zu provozieren.



Bei kleineren Gruppenveranstaltungen soll thematisch (den Altersgruppen entsprechend) an der familiären Situation gearbeitet werden. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf dem Austausch von Erfahrungen und dem Verbalisieren von Erlebtem. Der Ausbau eigener Handlungskompetenzen und der kritische Umgang mit der eigenen Situation soll den Kindern und Jugendlichen neue Möglichkeiten aufzeigen in ihrer Herkunftsfamilie die Situation zu bewältigen.

Wir hoffen, dieses Angebot mit Unterstützung von Aktion Mensch in 2006 durchführen zu können und bedanken uns an dieser Stelle für die Unterstützung bei der Projektplanung durch das Landesjugendpfarramt der Evangelischen Kirche in Thüringen.

5.7 Übersicht der Veranstaltungen der TLS

Veranstaltung (Titel , Datum, Ort)	Thema	Zielgruppe	Teilnehmer
Jahrestagung „Drogekonsum und Jugendkriminalität“ des DVJJ, 09.11. Erfurt, Augustinerkloster	Drogenkonsum und Jugendkriminalität	MitarbeiterInnen aus der Justiz	130
Fachtag „Die süchtige Leistungsgesellschaft“ 24.10. Erfurt	Amphetamine und Essstörungen - Erscheinungsformen und Behandlungsmöglichkeiten	Pädagogen aus verschiedenen Hilfesystemen	25
Fachtag „Suchtprävention im Schulalltag –Möglichkeiten und Grenzen“ 14.10. Erfurt	Funktion des Kreisschulsprechers und Präventionsangebote in Thüringen	Kreisschulsprecher aus Thüringen	11
Fallmanagerschulung „Sucht und Suchthilfe“ TLS und FDR 21.06. Erfurt; 13.07.Eisenberg; 25.10. Eisenach; 24.11.Nordhausen: 07.12.Suhl	Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten im Thüringer Hilfesystem	Fallmanager aus Thüringer Argen	85
Wochenendveranstaltungen „Dittrichshütte“ , 15.07.-17.07.; 05.08.-07.08.; 14.10.-16.10.; 11.11.-13.11.	„Illegale Drogen“; „Rückfall“; „Frauen und Sucht“; „Elternkreisarbeit“	Suchtselbsthilfe in Thüringen	169

7 Anhang

Positionspapier zum Umgang mit erwerbsfähigen arbeitslosen suchtmittelabhängigen und -gefährdeten Menschen in Arbeitsgelegenheiten

Vorbemerkung:

Der Fachausschuss Arbeits- und Beschäftigungsprojekte der Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. befasst sich als Fachgremium seit vielen Jahren vor allem mit der beruflichen Wiedereingliederung von Menschen mit Suchtproblemen.

Mit Hilfe von Arbeits- und Beschäftigungsprojekten werden arbeitslosen suchtkranken und -gefährdeten Männern und Frauen sinnvolle Tagesstrukturierung, eine Vernetzung zum gesamten Hilfesystem, Unterstützung bei anderen sozialen Problemen und vor allem eine berufliche Perspektive angeboten.

Mit den Veränderungen der Sozialgesetzgebung zum 01.01.2005 und der damit entstehenden Veränderungen hinsichtlich der beruflichen Integration erwerbsfähiger Arbeitsloser möchten die Mitglieder des Fachausschusses für die Zielgruppe der Menschen mit Suchtproblemen Leitlinien zu Gestaltung der öffentlich geförderten Beschäftigung vorlegen.

Unter dem Begriff der „öffentlich geförderten Beschäftigung“ werden die Arbeitsgelegenheiten nach § 16 SGB II und die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nach §§ 260 ff. SGB III verstanden. Die Empfehlungen des Fachausschusses focusieren dabei die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16 Abs. 3 Satz 2 SGB II.

Hintergründe:

Der Themenbereich Arbeit und Sucht ist eine hochkomplexe Problematik. Zum einen weisen immer mehr wissenschaftliche Arbeiten darauf hin, dass in der anhaltenden hohen Belastung von Arbeitnehmern das Risiko einer steigenden Konsumfrequenz von psychoaktiven Substanzen entsteht. Des Weiteren muss in einer Gesellschaft, in der Erwerbstätigkeit einen hohen Stellenwert für das Wertgefühl und Anerkennung darstellt und Arbeitslosigkeit zu einem Sinnverlust führen kann, dieser Zusammenhang bei der Integration bedacht werden.

Insbesondere Menschen mit einer Suchtproblematik haben es schwerer als andere erwerbsfähige Arbeitslose, einen beruflichen Anschluss bzw. einen Arbeitsplatz zu erhalten. Auch nach einer medizinischen Rehabilitation, bei der es um die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit geht, ist ein suchtkranker Mensch gehandicapt. Aufgrund langjähriger Suchtmittelleinnahme haben sich komplexe Funktionsstörungen herausgebildet, die zu Fähigkeitsstörungen und Beeinträchtigungen führen können.

Die beruflichen Anforderungen steigen massiv und verlangen nach jungen und dynamischen Spezialisten/-innen, die bescheiden, anpassungsfähig und in der Lage sind, mit der Entwicklung unserer Technologiesellschaft mitzuhalten. Suchtkranke Menschen haben einen oft langen Leidensweg hinter sich, der z.T. die Kommunikationsfähigkeit, die Konzentrationsfähigkeit, die Ausdauer und Flexibilität und vor allem das Selbstbewusstsein stark beeinträchtigt hat. Hinzu kommt, dass in der Zeit des aktiven Konsums kaum berufliche Fortbildungen stattgefunden hat.

Projekte der beruflichen Wiedereingliederung für die Zielgruppe der Abhängigkeitskranken und -gefährdeten sind ein wichtiger Schritt hin zur gesellschaftlichen Integration. Die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung sind ein zentrales Instrument für die Wiedereingliederung von erwerbsfähigen arbeitslosen Suchtkranken in den allgemeinen Arbeitsmarkt und die Gesellschaft. Die

zu verrichtenden zusätzlichen Tätigkeiten können außerdem zum gesellschaftlichen Gemeinwohl beitragen.

Die Einrichtungen und Projekte der Thüringer Sucht- und Drogenhilfeträger sind für diesen Personenkreis besonders geeignet, Angebote nach dem § 16 Abs. 3 Satz 2 SGB II vorzuhalten. Langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit der Klientel, dem Aufbau eines Suchthilfenetzwerkes und einer engen Kooperation mit entsprechenden Leistungsträgern führten bisher zu guten Ergebnissen bei der Integration dieser Menschen in Beruf und Gesellschaft.

Die Ziele unserer nachfolgenden Empfehlungen bestehen vor allem darin,

- den beteiligten SGB II-Trägern eine Orientierungshilfe bei der Umsetzung des § 16 Abs. 3 Satz 2 SGB II für die Zielgruppe der erwerbsfähigen arbeitslosen suchtkranken und gefährdeten Menschen zu geben,
- die bessere Vernetzung zwischen den sozialen Hilfen und den Beschäftigungsmaßnahmen voran zu treiben und
- durch gemeinsames Wirken die Integrationschancen des beschriebenen Personenkreises in den Arbeitsmarkt zu verbessern.

Zugangswege:

Bei Menschen mit Suchtproblemen ist es wichtig, einen geeigneten Zugangsweg für die Arbeitsgelegenheiten (i.S. SGBII) zu schaffen, um die Teilhabe und Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu fördern. Sie stellen einen besonderen Personenkreis (krankheitsbedingt) dar, der ohnehin häufig benachteiligt ist. Es ist daher besonders wichtig, dass hier eine enge Zusammenarbeit zwischen den Agenturen für Arbeit, insbesondere den Fallmanagern der ARGE, der Suchtberatung und den entsprechenden Arbeitsprojekten stattfindet (§ 18 SGB II). Die Anlaufstellen müssen klar definiert und informiert sein.

Empfehlenswert wäre die Bildung eines Beirates mit allen beteiligten Akteuren auf lokaler Ebene, um die praktische Zusammenarbeit auf ein höchstmögliches Qualitätsniveau zu stellen.

Den Vorgesprächen kommt ein besonderer Stellenwert in der Arbeit zu. Sie dienen als Informationsgespräch für mögliche Unterstützungsmöglichkeiten und einer gezielten Erfassung der persönlichen Problemlage im Bezug auf die berufliche Integrationsfähigkeit. Dies ist insbesondere notwendig, um gezielt am Ausbau vorhandener Handlungskompetenzen anzusetzen.

Als Anlaufpunkte für vermittelnde Gespräche dienen in erster Linie die Fallmanager der ARGE (mit Kenntnissen über die Suchtproblematik), die Suchtberatungsstellen (mit Wissen über die Arbeitsprojekte und deren Konzeption) und die Arbeitsprojekte selbst. Selbsthilfegruppen können gezielt informieren und an vorgenannte Stellen verweisen.

Die Arbeitsprojekte der Suchtkrankenhilfe werden in der Regel von Fachkräften des Suchthilfesystems geleitet und arbeiten professionell von der Hilfeplanung bis hin zur Dokumentation. Eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Arbeitsagenturen kann gewährleistet werden.

Umsetzung:

Im Rahmen der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Klientengruppe der Abhängigkeitskranken darf nicht außer acht gelassen werden, dass eine Abhängigkeit keinen linearen Verlauf nimmt. So wie der Weg bis zur Abhängigkeitsentwicklung bei jedem anders verläuft, so kann auch bei der Reintegration nicht auf ein „Rezept“ für alle gebaut werden.

Um den Prozess der Reintegration, für die Klienten, nicht nur arbeitsbezogen zu stützen, sollten Orientierungshilfen zu weiteren Angeboten des Suchthilfesystems gegeben werden. Dadurch wird der Einstieg erleichtert und Hemmungen werden abgebaut.

Inhalt der Orientierungshilfen sind:

- Aufklärung über gesetzliche Zusammenhänge und Integrationsmöglichkeiten in das gesellschaftliche und berufliche Leben
- Phasen des Ablaufs (von der Unterzeichnung der Vereinbarung bis zur eigentlichen Arbeit)
- Aufzeigen von Möglichkeiten der sozialen Begleitung und Betreuung
- Wege bei Ausfallzeiten wie Erkrankungen, lang anhaltender Erkrankung, Rückfall usw.
- Aufnahmeprotokoll

Für den betreffenden Personenkreis ist es erfahrungsgemäß wichtig, dass der Inhalt dieser Informationen an allen Anlaufpunkten konkret vorliegt, damit klare Aussagen getroffen werden können.

Notwendigkeit spezieller Angebote:

Abhängigkeit ist ein Prozess, der bei der Bewältigung immer wieder an die aktuelle Situation angepasste Unterstützung benötigt.

Risikosituationen, in denen Rückfälle entstehen können, müssen thematisiert und individuelle Bewältigungsstrategien erarbeitet und geübt werden, damit sie in der Situation angewandt werden können.

In diesem kurzen Abriss, in denen die nötigen Voraussetzungen für die sinnvolle Umsetzung von Arbeitsgelegenheiten für die Klientel der Abhängigkeitserkrankten dargestellt wurde, zeigt sich schnell, dass es hier um mehr als das Bereitstellen von einem „Übungsarbeitsplatz“ geht. Die kontinuierliche Begleitung zu Beginn und während der Maßnahme ist deutlich intensiver anzulegen, um bei beginnenden Überforderungsmomenten fachkompetent intervenieren zu können. Hierzu bedarf es einer Sicherung der Projekte in einer angemessenen Höhe, um eine kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten, d.h. Ausfallzeiten (durch Klienten verursachte Ausfallzeiten) müssen bei einem Weiterlaufen der Massnahme eine Weiterzahlung der Kostenpauschale für den Träger finanziell abgesichert sein. Die bestehenden Möglichkeiten werden derzeit nicht ausreichend ausgeschöpft.

Fachausschuss Arbeits- und Beschäftigungsprojekte der TLS

Impressum:

Herausgeber:

Thüringer Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V.

Pfeiffersgasse 13,

99084 Erfurt

Tel.: 0361 - 74 64 585

Fax: 0361 - 74 64 587

e-mail: tls.geschaeftsstelle@arcor.de

www.tls-suchthilfe-thueringen.de

Februar 2006